Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 27

Rubrik: Bilderschau der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

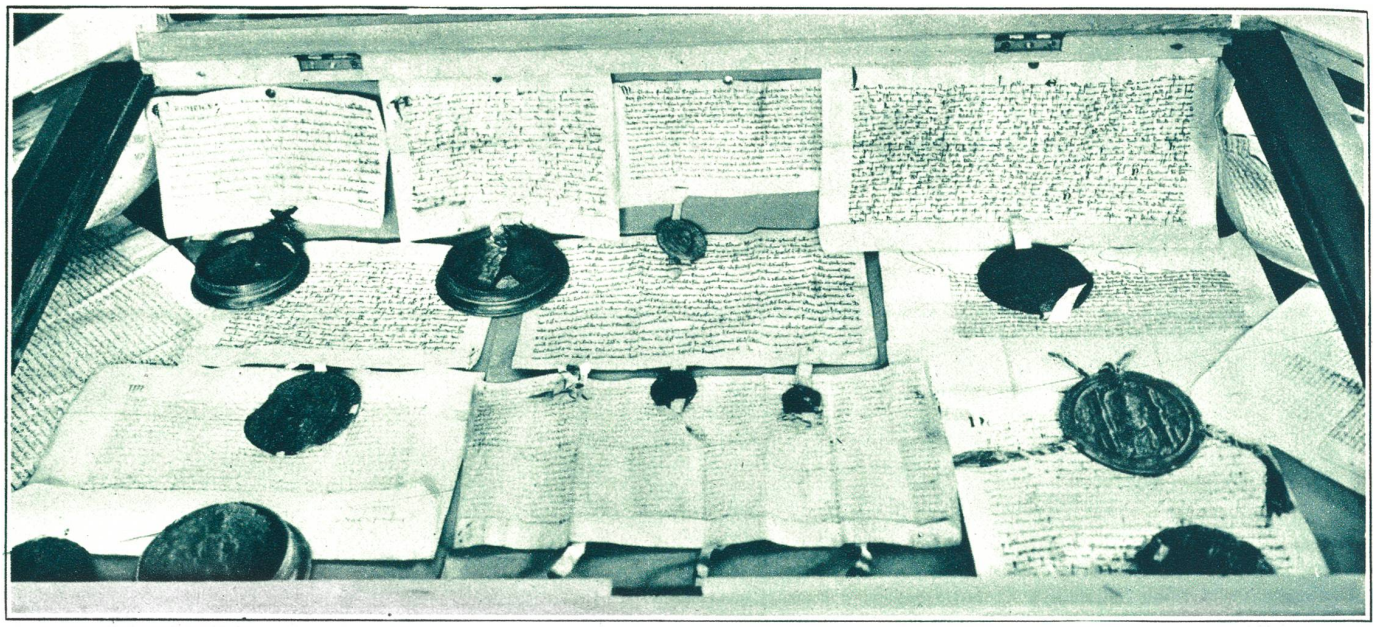
Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilderschau der Berner Woche

Das Rathaus in Schwyz

erbaut nach dem großen Dorfbrande von 1642, auf die Bundesfeier des Jahres 1891 renoviert. Der prächtige Freskenschmuck, einschließlich des großen Fassadenbildes «Die Morgartenschlacht», ist ein Werk des Münchner Professors Ferdinand Wagner.



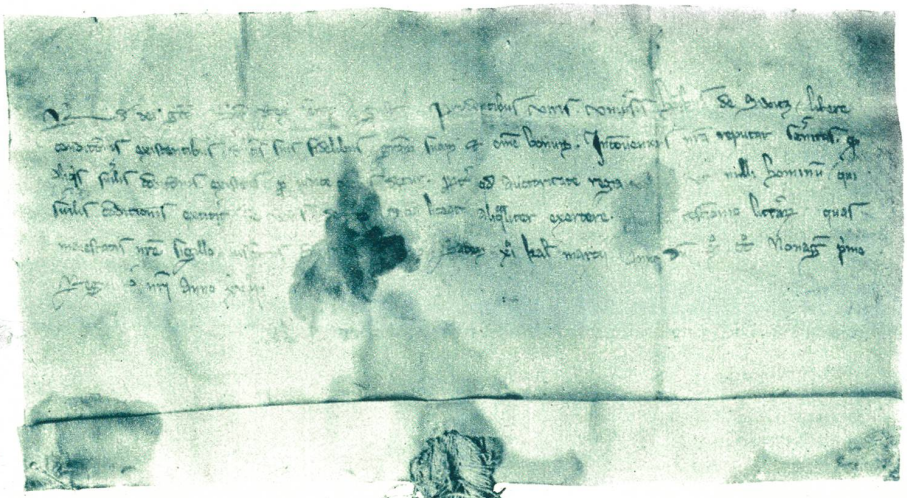
Die ältesten und wichtigsten Freiheitsbriefe und Urkunden befinden sich im Landesarchiv zu Schwyz. Unser Bild zeigt eine Aufnahme solcher Briefe. In der Mitte befindet sich der erste Bundesbrief vom Anfang August 1291.

Phot. Krenn, Zürich.

Bild Mitte:

Der Freiheitsbrief des Kaisers Rudolf von Habsburg an die freien Leute von Schywz, gegeben zu Baden am 19. Hornung des Jahres 1291.

Darin wird verordnet, daß fürderhin kein Eigenmann (Unfreier oder Fremder) zum Richter gesetzt werden könne über die freien Leute zu Schwyz».

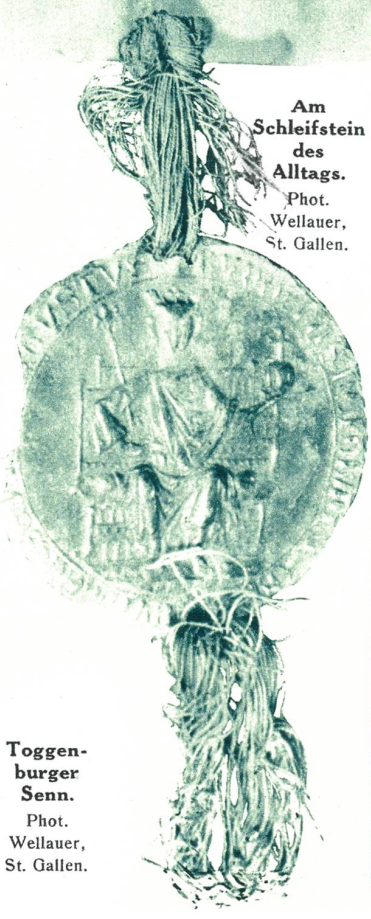


Beim Betrachten der alten Urkunden zieht die Vergangenheit an unserm geistigen Auge vorüber. Wir sehen den edlen und gerechten Habsburger, wir sehen die alten Eidgenossen, denen die Freiheit über allem stand. Jahrhunderte kamen und gingen, die Nachkommen des Habsburgers sind zu Schatten geworden, die stolze Burg im Aargau eine alte Erinnerung. Fester aber als je steht der Bund der Eidgenossen, dessen Entstehen diese alten Urkunden mit den großen Siegeln versinnbildlichen.

Phot. A. Krenn, Zürich.

Toggenburger Senn.

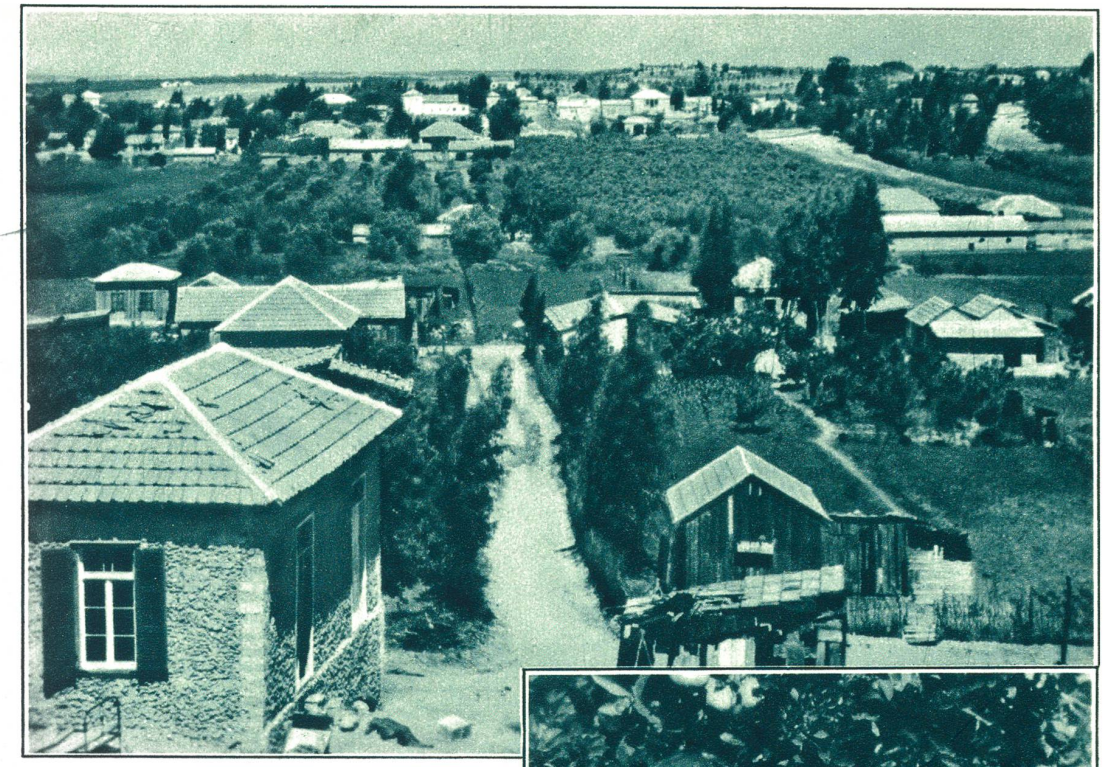
Phot. Wellauer, St. Gallen.



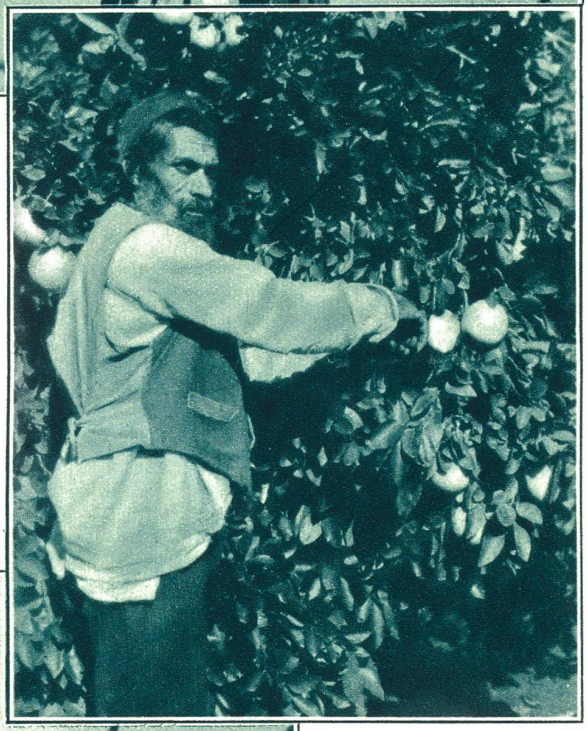
Am Schleifstein des Alltags.

Phot. Wellauer, St. Gallen.

Palästina



Alle kennen die Geschichte des gelobten Landes, in dem Milch und Honig geflossen, dessen Fruchtbarkeit den Bewohnern Not und Sorge fernhielt. Nach der Zerstörung Jerusalems und der Vertreibung der Juden verwandelte sich das Land unter den späteren Besitzern langsam zu einer Sandwüste. In den letzten Jahrzehnten mit fortschrittlicherem Denken hat man die Rassenprobleme in Bahnen gelenkt, die nicht mehr die Aechtung und Schikanierung als Ziel betrachten, wie das in den östlichen Ländern gegen die Juden noch heute der Fall ist und neuerdings auf das Programm der Nationalsozialisten in Deutschland geschrieben ist, sondern es haben sich hervorragende Juden aller Länder zusammengetan, um ihren Glaubensgenossen eine Heimat zu schaffen. Was lag da näher wie ihr Stammland Palästina. Der Jude, dem man immer nur den Hang zum Handel vorhält, hat sich als sehr guter Kolonisator und Landwirt erwiesen, denn wo vor 20 Jahren Sanddünen und Oede war, sind heute fruchtbare ertragreiche Felder entstanden. Die neu erstandene Hauptstadt Tel Aviv ist jetzt schon eine bedeutende Handels- und Industriestadt und hat Aussichten für eine glänzende Zukunft. Die bisherigen Besitzer wehren sich natürlich gegen die Eindringlinge und daher kam es in der letzten Zeit zu den blutigen Kämpfen zwischen Arabern und Juden, die kürzlich mit dem Vollzug von Todesurteilen in Jerusalem zum einstweiligen Abschluß gelangte. Die Engländer als Mandatsmacht haben sicherlich keine leichte Stellung, denn die wirtschaftlichen Kämpfe werden noch durch die religiösen zwischen Juden und Arabern verschärft. So kam es denn zu dem großen Blutvergießen und beide Parteien schuldigen die englische Verwaltung an, nicht unparteiisch zu handeln. Eines beweist die Erschließung Palästinas mit aller Deutlichkeit: Es befindet sich noch so viel Boden auf Erden, der ertragreich zu machen ist, daß wir keine Ursache haben, das Heil der Menschheit in Krieg und Vernichtung zu suchen.



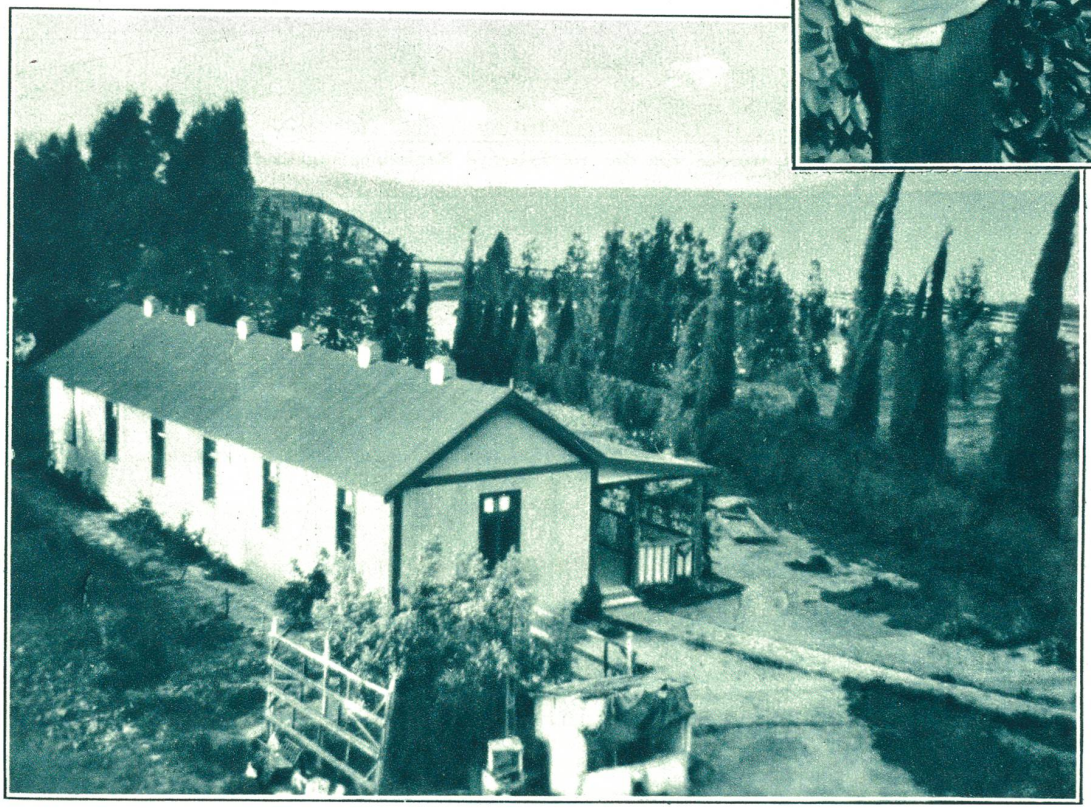


Bild Mitte:

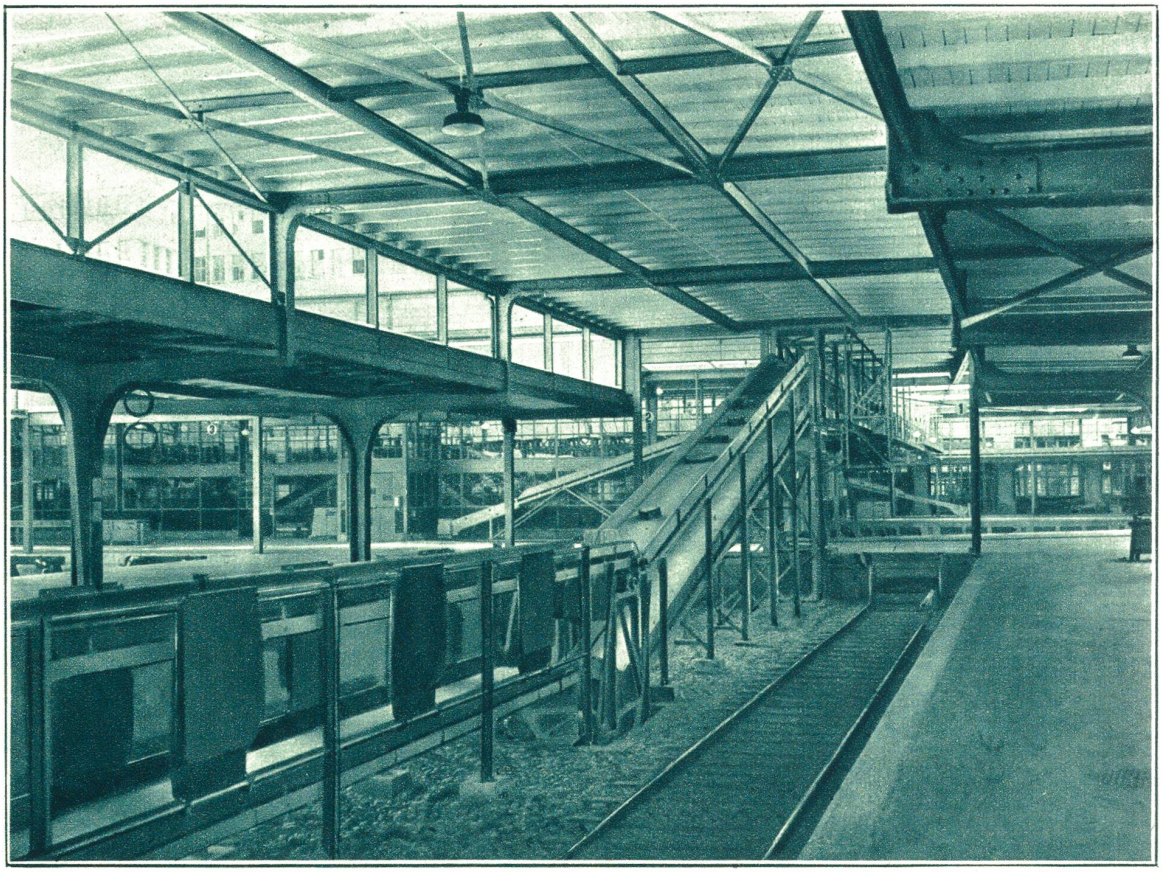
Ein alter Hebräer bei der Orangenernte, deren Früchte neuerdings auch nach der Schweiz exportiert werden.

Bild oben:

Rehovoth, die ungemein fruchtbare Siedlung.

Bild unten:

Die Schule von Daranja, wo vor 20 Jahren noch Wüstensand war.



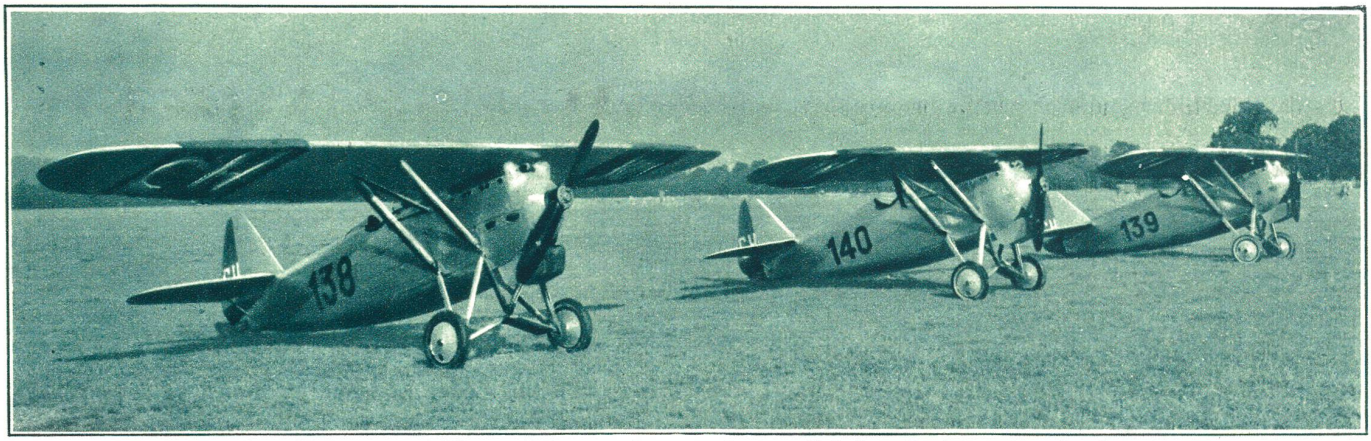
Von der neuen Sihlpost in Zürich. Die mechanische Ausladevorrichtung auf den Postperrons.

Mittels eines rollenden Doppelbandes werden die Postsäcke und Pakete aus den Bahnpostwagen direkt auf die Sortiertische und die Umleitungsstellen befördert.

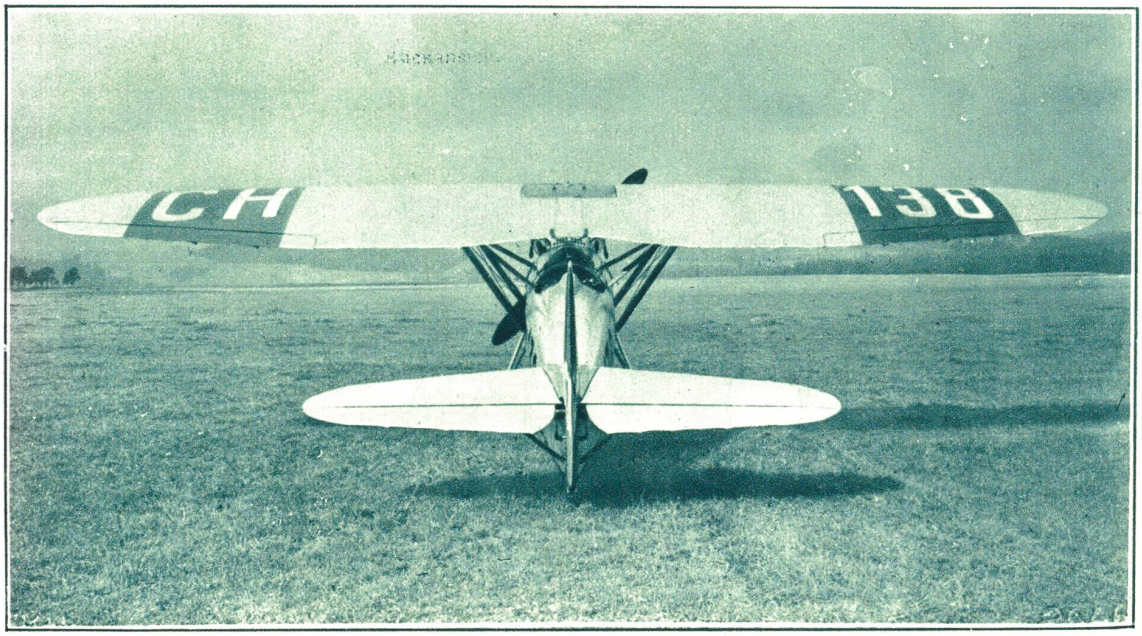
Phot. A. Krenn, Zürich.

Das neue Jagdflugzeug der schweizerischen Armee,

vom franz. Konstrukteur Dewoitine und seinem im Dienste der Eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun stehenden Mitarbeiter Thouret erbaut, ist zurzeit der vollkommenste Typ des kleinen Kampfflugzeuges. Es zeichnet sich durch sehr große Wendigkeit aus und ist infolgedessen besonders zur Verteidigung von Industriezentren, Flugplätzen, Eisenbahnknotenpunkten usw., gegen Großflugzeugangriffe geeignet. Das 1927 in Thun entstandene Modell (D 27) ist ein freitragender Hochdecker (Einsitzer) von 6½ m Länge und einer Spannweite von 10½ m. Der Rumpf sowie die Flügelrippen und -holmen sind aus Leichtmetall (Dural). Der Motor ist ein 500 PS. Hispano-Suiza (zwölf Zylinder in V-Form); er wird wahrscheinlich in Lizenz bei Saurer in Arbon erstellt werden. Die maximale Geschwindigkeit beträgt zirka 300 km. Die vollbelastete Maschine — Brennstoff und Oeltank gefüllt, Pilot mit Ausrüstung, zwei Maschinengewehre s[illegible] Munition — steigt in 9—10 Minuten 5000 m hoch. Die höchstmögliche Flughöhe ist zirka 10,000 m. Als erstes Militärflugzeug ist dieser Typ mit Radbremsen (Innenbackenbremse) ausgerüstet, was sich insbesondere bei Notlandungen als nützlich erweisen wird, indem die Landung von 250 m auf 150 m verkürzt werden kann.



Drei Flugzeuge, in Thun gebaut, wurden von der rumänischen Regierung angekauft.



Flugzeug (Rückansicht)